

## SCHLADMING-HAUS

Zu Häupten der alten Bergstadt Schladming, im Angesicht der majestätischen Südwand des Dachsteins, liegt klein und geduckt das Kirchlein Kulm in der Ramsau und ist doch in doppelter Hinsicht kunstgeschichtlich bemerkenswert. Es zeigt im Langhaus romanische, im Chor gotische Fresken, sodann gehört es zu den wenigen steirischen Gotteshäusern, in denen von der Bauzeit her der Baumeister inschriftlich und authentisch gesichert ist. Der des Presbyteriums. Im Gewölbezwickel links über dem Hochaltar (Bild 265) lesen wir in gotischen Lettern: Dac . pav . ist berait anno . domini 1444 jarr . Stepan . guenc . periger . stainmec . von dem hof.

Auf welchem Hofe mag der wackere Steinmetz Stefan Günzperger gesessen sein, in Mariahof, in Hofgastein, in einem Hofe Salzburgs? Ich glaube, wir brauchen nicht so weit in die Ferne zu schweifen.

Im Jahre 1939 gab der bis zur Erschöpfung tätige Forscher Dr. Alois Lang im Verlag der Historischen Landeskommision das zweibändige Werk „Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520“ heraus, in dem auch Hof wiederholt vorkommt, zuerst nennt er Hof südwestlich nahe Schladming! Günzperiger ist darin freilich nicht genannt, weil er eben kein Lehen übertragen bekam, da aber Ramsau damals eine Filiale von Schladming war, ist es wohl beinahe selbstverständlich, daß man zu ihrem Ausbau einen Schladminger Meister berief.

Hier seien auch gleich die Erbauer des Ramsauer Pfarrhofs genannt. Die Geistlichen Stiftungsakten, Faszikel 5, enthalten einen Akt vom 9. Mai 1747, betitelt Errichtung

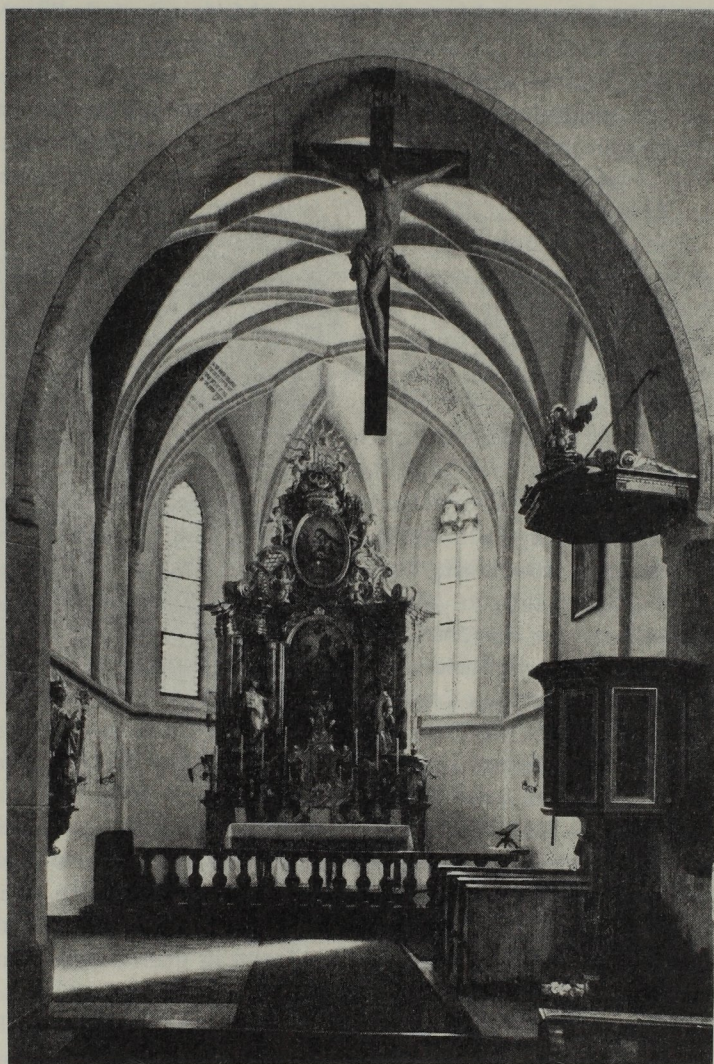


Abb. 265. Presbyterium der Kirche Ramsau, erbaut 1444 von Stepan Guenzperiger.